



Die Bethlehemkirche am Ginnheimer Kirchplatz

## Ginnheim

### Ein Mosaik ergibt ein schönes Ganzes

**D**ie dichten Laubkronen spenden Schatten an diesem warmen Sommertag. Grüne Wiesen, Kinderspielflächen und stattliche Bäume prägen die Ginnheimer Platen-Siedlung, in der bis Mitte der 90er Jahre amerikanische Soldaten und ihre Familien lebten. Auf dem großen Freigelände rund um den Kinderzirkus Zarakali an der Platenstraße toben Jungs und Mädchen. Ein paar Schritte weiter vor der Integrativen Schule stehen Eltern beisammen, plauschen miteinander, während sie ihre Kinder abholen. Es ist ein stimmungsvolles, friedliches Bild. Nur wenige Blocks entfernt in einer der Sackgassen entlang der verwinkelt durch die Siedlung verlaufenden Franz-Werfel-Straße lebt Rudi Baumgärtner. Vor 17 Jahren ist das SPD-Urgestein, Sozialpolitiker und engagierte Ginnheimer von der Reichelstraße, die westlich der Rosa-Luxemburg-Straße in Richtung Ginnheimer Wäldchen liegt, in die gut 600 Meter entfernte Platensiedlung gezogen. „Eine bessere Nachbarschaft habe ich noch nie gehabt. Wir sind füreinander da“, betont der 82-Jährige, der in Schwanheim geboren wurde, aber seit fast 50 Jahren in Ginnheim lebt. Nachdem die US-Streitkräfte abgezogen waren und der Bund der Stadt Frankfurt die in den 1950er Jahren entstandene US-

Housing mit ihren 777 Wohnungen verkaufte, hatte die Platensiedlung – wie die früheren US-Housings Hügel- und von-Steuben-Siedlung – mit Vorurteilen zu kämpfen, bis heute. „Dabei ist die Siedlung besser als ihr Ruf“, sagt der frühere Stadtverordnete Baumgärtner, der auch Vorsitzender der Ginnheimer Awo und der Frankfurter „SPD – AG60 plus“ ist.

### Grüne Siedlung

Mit dem Umzug in die Platensiedlung wollten er, der früher das Post-Wohnheim in Ginnheim geleitet hat, und seine zwischenzeitlich verstorbene Frau Renate vor 17 Jahren auch ein Zeichen setzen – für diese Siedlung in seinem Stadtteil Ginnheim, den er von Herzen mitgestaltet. So hat er sich – zusammen mit Marcus Bocklet (Grüne) – für die Ansiedlung des Kinderzirkus starkgemacht sowie des Colorado-Abenteuerspielplatzes an der Raimundstraße. „Heute ist die Siedlung ein urbaner, grüner und familienfreundlicher Ort. Hier leben Familien aus vielen Nationen, Menschen aller Hautfarben und aus verschiedenen Kulturen. Das ist sehr bereichernd“, betont der dreifache Großvater, während durch die geöffnete Balkontür lustiges Vogelgezwitscher zu hören ist: „Sie



Enger Fußweg in Alt-Ginnheim

müssen mal nachmittags hier vorbeikommen, wenn die Schule aus oder die Kleinen vom Kindergarten nach Hause kommen. Dann hört man hier ein ganz anderes Gezwitscher. Aber das mag ich gerne hören. Es ist voller Leben.“ Nur eine gemütliche Kneipe, die vermisst Rudi Baumgärtner in seiner Nachbarschaft. Mit seinen Nordic-Walking-Stöcken dreht er regelmäßig seine Runden durch die grüne Siedlung, läuft vorbei an den Sportplätzen an der Wilhelm-Epstein-Straße, durch den Park an der Bundesbank, die Miquel-Anlage, am „Europaturm“, im Volksmund „Ginnheimer Spargel“ genannt, obwohl der doch eigentlich auf Bockenheimer Gemarkung liegt, wie Baumgärtner schmunzelnd unterstreicht. Manchmal führt seine Runde in Richtung Volkspark Niddatal und zum Ginnheimer Wäldchen. Ginnheim ist ein heterogener Stadtteil, am Rand des Niddaparks gelegen. Auf dem Höhenzug ließ Baustadtrat Ernst May die Siedlung Höhenblick errichten. Ansonsten war Ginnheim über viele Jahrhunderte dörflich geprägt. „Gennos Heim“, so die ursprüngliche Bedeutung des Namens, wurde 772 erstmals urkundlich erwähnt.

### Orte für Begegnung fehlen

Rudi Baumgärtner verhehlt nicht die Problemfelder, die in der Siedlung bestehen: perspektivlose Jugendliche,

Graffiti an der Fußgängerunterführung unter der S-Bahn in der Woogstraße



Ernst-May-Siedlung in der Straße Höhenblick

Drogendelikte. Daher soll nach Forderungen verschiedener Ginnheimer Einrichtungen, die im Stadtteilarbeitskreis zusammenarbeiten, bald wieder ein Quartiersmanager seine Arbeit in der Siedlung aufnehmen, berichtet Baumgärtner, der zudem Sozialbezirksvorsteher für Ginnheim ist. Auch Streetworker seien beantragt, ergänzt Monika Westmeyer vom Nachbarschafts- und Familienzentrum Ginnheim: „Wir brauchen aber einfach mehr Cafés, Geschäfte und Orte der Begegnung in der Platensiedlung.“ Vom Nachbarschaftscafé in der Franz-Werfel-Straße aus, das der stellvertretende Orts-

Ausschnitt aus der Ernst-May-Siedlung







Der „Ginnheimer Spargel“ in der Abenddämmerung



Bücherschrank auf dem Ginnheimer Kirchplatz

vorsteher und Bewohner Rachid Rawas seit zehn Jahren ehrenamtlich leitet, soll der Quartiersmanager agieren.

### Kommunikation, Austausch, Miteinander

Für Ärger in der Siedlung sorgt die umstrittene Nachverdichtung der Platensiedlung, mit der im Sommer die Wohnungsgesellschaft ABG losgelegt hat. 600 zusätzliche Wohnungen sollen in den nächsten drei Jahren überwiegend in der Sudermann- und der Stefan-Zweig-Straße entstehen. Rudi Baumgärtner will als beauftragter Ombudsmann in möglichen Konflikten oder bei Problemen vermitteln: „Das ist schon sehr heikel. Aber der Wohnungsmarkt ist angespannt. Daher begrüße ich an sich die Nachverdichtung. Aber man muss mit den Betroffenen sprechen. Deshalb habe ich diese Aufgabe auch übernommen.“

Kommunikation, Austausch, Miteinander: Das sind auch die Schlüsselbegriffe des Nachbarschafts- und Familienzentrums Ginnheim (NBZ), das sich in einem alten, verwinkelten Häuschen in der Ginnheimer Hohl im Herzen des alten, dörflich anmutenden Ortskerns befindet. Hervorgegangen ist das NBZ aus einer aktiven Frauengruppe, und es ist engagierten Bewohnern der Platensiedlung zu verdanken, die sich in der 1997 gegründeten Interessengemeinschaft der ehemaligen amerikanischen Liegenschaften (IDEAL) eingebracht haben. „Dreh- und Angelpunkt war damals aber auch Rudi

### Nachbarschafts- und Familienzentrum Ginnheim:

Im nächsten Jahr kann das Nachbarschafts- und Familienzentrum Ginnheim sein 20-jähriges Bestehen feiern. Das umfangreiche und vielfältige Jahresprogramm füllt ein gut 70-seitiges Heft. Viele Angebote richten sich an Senioren: Vorträge, Gesundheitskurse, zum Älterwerden, Computer- und Handynutzung, Malen und vieles mehr. Auch trifft sich im NBZ das „Netzwerk Neue Nachbarschaft“ oder der Ginnheimer Stricktreff.

#### Adresse und Öffnungszeiten:

Hinterhaus, Ginnheimer Hohl 14, 60431 Frankfurt,  
Telefon 069 / 53 05 66 79, E-Mail: [info@nbz-ginnheim.de](mailto:info@nbz-ginnheim.de),  
Internet: [www.nbz-ginnheim.de](http://www.nbz-ginnheim.de)

the

Baumgärtner, der sich als Sozialpolitiker für das Nachbarschaftszentrum sehr starkgemacht hat“, erinnert sich die Sozialpädagogin und Kunsttherapeutin Westmeyer.

### Was ihr wollt

Durch die Übernahme der US-Housing, die jahrzehntelang vom übrigen Stadtteil abgeschottet war, hatte sich die Einwohnerzahl Ginnheims schlagartig um mehrere Tausend Bewohner erhöht. Es musste eine Verbindung zwischen Alteingesessenen und Neubürgern geschaffen und der Stadtteil so für viele Menschen zum neuen Heim werden, sagt Westmeyer. Heute ist das NBZ ein generationsübergreifender, interkultureller Begegnungsort für Menschen aus Alt- und Neu-Ginnheim: Das Angebot umfasst beispielsweise eine Frauen- und seit Januar 2018 eine Seniorenfilmreihe, Frauenfrühstück, Minikindergarten, kulturelle und künstlerische Angebote, Beratung, Gesundheitskurse, Sprachkurse, Frauenkurse, Geschichtskreis, Geschichtswerkstatt, Frauennetzwerke, Müttertreffs und Vorträge. „Mir liegt der Stadtteil am Herzen und die Nachhaltigkeit“, sagt Westmeyer, die selbst seit 38 Jahren in Ginnheim lebt. Ein engagiertes Team und viele Kooperationspartner wie die VHS und der Frankfurter Verband tragen zu diesem Netzwerk bei. „Wir ermutigen die Menschen, sich einzubringen, etwas zu verändern und verantwortlich zu sein.“ So entstand auch die Seniorenfilmreihe, die Westmeyers Kollege Klaus Fröhlich in der Seniorenwohnanlage in der Ginnheimer Landstraße veranstaltet hat und die 2019 fortgesetzt wird. „Die Resonanz war sehr gut und wir greifen die Anregungen von den Zuschauern bei der Auswahl der Filmtitel auf und fragen, worauf sie Lust haben“, sagt Fröhlich

Das NBZ ist ein Ort, der neuen Ideen und Initiativen Raum und Entfaltungsmöglichkeiten gibt. Wie den Gärtnern vom Kirchplatz (siehe Kasten) oder dem Netzwerk neue Nachbarschaften. „Viel ist in Bewegung gekommen. Das ist wie ein Mosaik, das aus vielen Teilen zusammengesetzt ein schönes Ganzes ergibt“, veranschaulicht Westmeyer. Eng arbeitet das NBZ beispielsweise mit



Mitbegründer der Urban-Gardening-Bewegung, Jan Jakob Hofmann, beim Blumengießen

Katrin Koch vom Begegnungszentrum des Frankfurter Verbands für Alten- und Behindertenhilfe in der Ginnheimer Landstraße zusammen. „Zusammenwachsen – Leben und Arbeiten im Quartier ist das Motto unserer Quartiersarbeit“, erläutert die 39-jährige Gesundheitswirtin. Und so tagen regelmäßig der Ortsbeirat, der Regionalrat oder andere Gruppen in den Räumen des Zentrums: „Wir möchten, dass Ginnheim ein lebendiger, bunter Stadtteil ist. Daher ist Vernetzung für uns von großer Bedeutung und die Kooperation mit anderen Partnern schafft einen Mehrwert.“ *Sonja Thelen*

## Projekt Ginnheimer Kirchplatzgärtchen

Im März 2012 fand auf dem Kirchplatz an der alten barocken Bethlehemkirche der Startschuss eines „Urban Gardening“-Projekts für alle Ginnheimer zum Mitgärtnern und zum Vorbeikommen statt. Initiiert wurde der Gemeinschaftsgarten als soziales Gartenexperiment im Rahmen von „Stadtlabor unterwegs“ des Historischen Museums. Eine Vielzahl Anwohner und Nachbarn pflegen und hegen die 32 Hochbeete auf dem Plätzchen. Im Laufe der Jahre hat sich das Projekt immer weiter vergrößert und selbstständig. Es beinhaltet beispielsweise Samen- und Pflanz-Tauschbörsen, Workshops, botanische Spaziergänge, Film- oder Gesprächsabende zu aktuellen Themen wie nachhaltige Stadtentwicklung, Sonnenöfen, Solarenergie, Upcycling, wilde Pflanzen. Viele Jahre hat Sybille Fuchs, die zuvor als Konsumentenforscherin gearbeitet hat, das Projekt ehrenamtlich betreut. „Das war aber kaum noch machbar“, sagt die zweifache Mutter. Daher hat sie sich mit dem Urban-Gardening-Projekt – erfolgreich – für das Förderprogramm „Klimawerkstatt“ beworben und kann sich nun als hauptamtliche Projektleiterin mit ganzer Kraft ihrem Anliegen widmen, „das Thema Nachhaltigkeit im Alltag noch stärker zu befördern“. Dabei kooperiert sie eng mit dem Begegnungszentrum und dem NBZ, die Räume für Treffen oder Kochkurse zur Ver-

fügung stellen. Langfristig sucht Fuchs aber einen festen Raum im Stadtteil als Anlaufstelle für die Nachbarschaft. Kontakt: E-Mail: kirchplatzgaertchen@yahoo.de *the*

**Begegnungszentrum und Aktivclub Ginnheim:**  
Ginnheimer Landstraße 172 / 174, 60431 Frankfurt, Ansprechpartnerin: Katrin Koch, Telefon 0 69 / 52 00 98, E-Mail: katrin.koch@frankfurter-verband.eu

### Regelmäßige Angebote:

Montag: Aktivclub Ginnheim, 15 bis 17 Uhr  
(Cafeteria geöffnet ab 14.30 Uhr)  
Mittwoch: Treffpunkt Blumenpaten, 14 bis 17 Uhr. Unter dem Motto „Aus Grau mach Bunt“ sind Gartenfreunde und Naturliebhaber eingeladen, sich aktiv an der Bepflanzung und der Pflege der vielen Hochbeete im Innenhofkomplex zu beteiligen.  
Gedächtnistraining: 10 bis 11.30 Uhr  
Freitag: Gedächtnistraining: 14 bis 15 Uhr  
(außer am 1. Freitag im Monat)  
Spielenachmittag: Karten- und Brettspiele nach Wahl, 14 bis 17 Uhr

### Weitere Angebote im Oktober und November:

Samstag, 27. Oktober, Hausflohmarkt mit Tombola 10 bis 16 Uhr  
Mittwoch, 7. November, 12.30 bis 14 Uhr Ginnheimer Mittagstisch „50er-Jahre-Drei-Gänge-Menü“ mit bunten Überraschungen (3-Gänge-Menü mit zwei Getränken)  
Kosten: 5 Euro. Anmeldung bis 6. November  
Freitag, 30. November, 15 bis 17 Uhr, Adventskonzert des Seniorenorchesters des Frankfurter Verbandes,  
Kosten: Eintritt: 2 Euro zzgl. Verzehrkosten *the*

*Jeder Mensch braucht einen Anker*

## VERSORGUNGSHAUS & WIESENHÜTTENSTIFT



„Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich rundum wohlfühlen und ihr Leben jeden Tag genießen können. Das ist für uns das Wichtigste. Deshalb ist unser Umgang geprägt von Respekt und großem Verständnis für die Bedürfnisse des Einzelnen.“ *Beatrix Schorr, Direktorin*

### VERSORGUNGSHAUS & WIESENHÜTTENSTIFT

Mehr Infos erhalten Sie von Frau Custurova, Telefon (069) 150 51 - 11 24

Gravensteiner-Platz 3 • 60435 Frankfurt am Main • Deutschland  
Telefon (069) 150 51 - 0 • Telefax (069) 150 51 - 11 99  
E-Mail: info@wiesenuettenstift.de  
www.wiesenuettenstift.de

*Das älteste Altenpflegeheim Frankfurt*



VERSORGUNGSHAUS & WIESENHÜTTENSTIFT  
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS